

Schelling.

Der berühmte Philosoph Friedr. Wilh. Joseph Schelling kommt an dieser Stelle nicht bloß als der thätige und fördernde Freund der meisten romantischen Dichter und als der Gründer der mit der Romantik in so naher Beziehung stehenden Naturphilosophie in Betracht. Er hat auch unter dem Namen Bonaventura in Schlegel und Tieck's Musenalmanach für das Jahr 1802 einige recht hübsche Gedichte geliefert, von denen das nachstehende, dem eine düstere nordische Sage als Grundlage dient, wohl der Erhaltung werth ist. Schelling war am 27. Januar 1775 zu Leonberg geboren, studierte in Leipzig und Jena, wo er Fichte hörte und bereits 1798 Professor wurde. Er wirkte dann nach einander zu Würzburg, München, Erlangen und wiederum zu München, bis König Friedrich Wilhelm IV. ihn 1840 nach Berlin berief, damit er dort im Gegensatz zu den Hegelingsen eine christliche Philosophie vortrage. Bekannt ist, wie der alte Rationalist Paulus in Heidelberg ohne Schellings Wissen das neue, aus Collegienheften gezogene philosophische System drucken ließ, um es vor der Vollendung bereits dem Gespötte Preis zu geben. Schelling starb am 20. August 1854 im Bade Ragaz.

Die letzten Worte des Pfarrers zu Drottning auf Seeland.

Die müden Glieder neigen sich zur Erde,
Und halb kann ich dies Schweigen nicht mehr brechen,
Es sieht mich an mit stehender Geberde
Das stumme Bild, und dringt mich noch zu sprechen!
Warum, o Erde! hatt'st du keinen Mund,
Und warst so träg, die Frevelthat zu rächen?
Ihr ew'gen Lichter, die des Himmels Kund,